

DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Archivdirektion

Die Bemühungen der Archivleitung um neuen Stellraum waren 1971 nicht ganz vergebens, denn dank des Verständnisses der Präsidialverwaltung konnte ein bescheidener Teilerfolg erzielt werden. Mit Verfügung des Magistratsdirektors vom 7. Juli 1971 wurde dem Archiv der große Gastraum des ehemaligen Rathausbuffets „Kaltenberger“ zugeteilt. Dieser Raum kann jedoch erst im Jahre 1972 adaptiert werden.

Die wissenschaftlichen Aufgaben des Archivs werden im wesentlichen weitergeführt, sie leiden aber immer mehr unter dem Mangel an Geld. Kaum ist daran zu denken, größere Forschungsaufträge zu vergeben, da weder die Bezahlung der entsprechenden Honorare, noch die Gewißheit einer Drucklegung der Arbeiten gegeben ist. Die Archivleitung muß hier neue Wege beschreiten, um wenigstens einen Teil der geplanten Arbeiten der Öffentlichkeit vorlegen zu können.

Ohne Zweifel hat die Stadt Linz in all den Jahren große Belastungen für den städtischen Haushalt auf sich genommen. Allein die Personallasten machen bei den einzelnen Dienststellen so große Summen nötig, daß der Sachaufwand allenthalben, und nicht nur beim Archiv der Stadt, schon lange zu kurz kommt. Dennoch ist festzuhalten, daß das Archiv unter den Dienststellen der Kulturverwaltung die geringste Ausweitung des Sachaufwandes durchsetzen konnte. Die nach dem Haushalt ausgeworfenen Gesamtausgaben des Archivs wurden von 1970 auf 1971 nur um 0,8 % erhöht, obgleich der Personalaufwand für das Archiv eine 8,5 %ige Veränderung innerhalb dieses Ausgabenrahmens betrug. Bei einer durchschnittlichen Verteuerung der Ausgaben für den Sachaufwand um jährlich 5 % heißt dies, daß die Archivleitung 1971 um 12,7 % weniger Mittel zur Verfügung hatte als 1970. Eine konsequente Fortführung dieses Trends würde in wenigen Jahren das Arbeiten im Archiv unmöglich machen. Hält man dem die Ausweitung des ordentlichen Haushaltes der Stadtverwaltung von 1970 auf 1971 nach dem Bericht der Linzer Stadtkämmerei entgegen, so muß hier eine Ausweitung um 11 % festgestellt werden. Diese macht den geringen Anteil des „Sachaufwandes Archiv“ am städtischen Budget erst recht augenscheinlich. Es bleibt zu hoffen, daß das Wachstum der Mittel für den Sachaufwand mit den Preissteigerungen Schritt hält.

Auf personellem Gebiet stehen grundlegende Fragen zur Klärung bei der

Präsidialverwaltung heran. Es wird mit Genugtuung festgestellt, daß die bereits mehrere Jahre hindurch vorgebrachten Argumente der Direktion, auch dem gehobenen Fachdienst im Archiv gleiche Aufstiegschancen zu gewähren wie dem Dienst in der allgemeinen Verwaltung, auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Die Präsidialverwaltung will diese Frage mit dem Personalreferenten eingehend prüfen, und es hat den Anschein, daß sie die Auffassung der Archivleitung teilt. Eine Entscheidung im Sinne des Antrages der Archivleitung würde sich auf die Entwicklung des städtischen Archivwesens positiv auswirken. Als zweite wichtige Frage soll in absehbarer Zeit geprüft werden, ob das Archiv mit seinem Bücherstand von etwa 22 000 Bänden für seine Bibliothek eine nach „c“ eingestufte Hilfskraft beschäftigen darf. Die Bibliothek untersteht zwar der Abteilung Geschichtsarchiv und wird von dieser nach den Grundsätzen der preußischen Bibliotheksordnung geführt, hat aber offiziell nach dem Dienstpostenplan, als ob sie nicht existierte, keinen Betreuer. Auf Dauer kann die Bewältigung dieser Aufgaben nicht vom Leiter der Abteilung gemeinsam mit seiner Schreibkraft zusätzlich wahrgenommen werden.

Wieder sind einige der zahlreichen Änderungen im Personalstand zu vermelden: Max Preuer wurde am 1. Februar 1971 von „d“ nach „b“ überstellt, und Kanzleiobersekretär Wilhelm Koch wieder zum Archiv versetzt. Eva Obermüller trat anstelle von Johanna Braun am 1. Juli beim Archiv ein. Vom 9. Oktober an ist Dr. Fritz Mayrhofer zum Besuch des Vorbereitungskurses am Institut für Österreichische Geschichtsforschung nach Wien abgeordnet. Der Archivdirektor wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 1971 zum Senatsrat der Dienstklasse VIII, Abteilungsleiter Emil Puffer (Verwaltungsarchiv) mit Wirkung vom 1. Juli 1971 zum Verwaltungsoberkommissär der Dienstklasse V befördert.

Als wissenschaftliche Aufgabe des Archivdirektors wird nach wie vor, neben der eigenen Tätigkeit für die Linzer Stadtgeschichte, die Planung und Organisation stadtgeschichtlicher Arbeiten angesehen. Die Herausgabe des Historischen Jahrbuches der Stadt Linz (Jahrgang 1970 wurde am 11. August ausgeliefert) und die Vorbereitung von Sonderpublikationen erfordern Planung und Übersicht. Die Planung wird dann schwierig, wenn nicht die nötigen Mittel verfügbar sind. Dennoch darf keine Mühe gescheut werden, entsprechende Arbeiten zu forcieren. Im abgelaufenen Jahr wurde die Anregung zur wissenschaftlichen Überarbeitung einer Dissertation über die Linzer Maut gegeben; die Arbeit soll in den nächsten Jahren im Druck erscheinen. Auch zeitgeschichtliche Arbeiten werden nicht vernachlässigt. Schon ist die Verbindung zu einschlägigen Hochschulinstituten hergestellt. Daneben soll eine Beteiligung des Linzer Archivs an überlokalen Publikationen nicht fehlen. Drei Linzer Beiträge erschienen in der Fachzeitschrift „Scrinium“, dem Organ des Verbandes österreichischer Archivare. Der Direktor wurde ein-

geladen, am Österreichischen Historikertag in Innsbruck über das Thema „Linzer Repressalien“ zu referieren. Er erhielt ferner den Auftrag, eine Geschichte der Linzer Arbeiterkammer zu schreiben, die im März fertiggestellt wurde. Hervorzuheben ist die aktive Anteilnahme im Rahmen des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, im Verband Österreichischer Archivare und im Oberösterreichischen Musealverein. Tätigkeiten, die die dienstfreie Zeit weitgehend aufsaugen, aber doch im Interesse der Stadtgeschichtsforschung unerlässlich sind, da sie den Kontakt mit schöpferischen Menschen ermöglichen. Die Verbindung zu internationalen Arbeitsvorhaben wird ebenfalls gepflegt. Erwähnenswert sind hier die in Linz alljährlich stattfindenden internationalen Tagungen für die Geschichte der Arbeiterbewegung und die Verbindung zu deutschen Stadthistorikergemeinschaften sowie zum Deutschen Archivtag, die viele Anregungen zu geben in der Lage ist. Auf dem Gebiet der Denkmalpflege im Stadtraum kann ebenfalls auf tätige Teilnahme des Direktors verwiesen werden. Obwohl all diese Beteiligungen dem Außenstehenden oft unnötig erscheinen, muß man sie doch von anderer Warte aus betrachten: Archive dürfen nicht mehr isoliert dastehen, sie müssen aktiv an allen Fragen teilhaben, die mit der Geschichte zusammenhängen, sie haben aber auch die Verpflichtung, ihre Erfahrungen weiterzugeben, damit sie für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden können. Das wird gerne übersehen. Der Archivar des 20. Jahrhunderts soll nicht nur in den geschichtswissenschaftlichen Disziplinen firm sein, er hat als Praktiker auch für Gegenwartsaufgaben zur Verfügung zu stehen.

G e s c h i c h t s a r c h i v

Die Bemühungen des Geschichtsarchivs, seine Bestände durch Archivalien mit Linzer Betreffen zu erweitern, wurden im Berichtszeitraum durch den Ankauf zweier Stücke fortgeführt. Es handelt sich dabei um ein Ordenspatent Kaiser Ferdinands I. aus dem Jahre 1836 (Kauf vom Dorotheum Wien, 2. März 1971) und um eine handschriftliche Abschrift einer von Kaiser Ferdinand III. im Jahre 1644 in Linz dem Appellationskolleg neuerteilten Instruktion (Kauf vom Auktionshaus Karl und Faber in München, 2. Juni 1971).

Die im Vorjahr begonnene Transkription der alten Urkundenreihe konnte vom Abteilungsleiter bis zum Jahre 1500 geführt werden. Bisher wurden rund 290 Urkunden bearbeitet und gleichzeitig ein Register in Form eines Zettelkataloges erstellt, das sich als Arbeitsbehelf bereits sehr gut bewährt hat. Mit der Ordnung des Nachlasses der Linzer Schriftstellerin und Komponistin Hedda Wagner begann Direktor i. R. Ernst Hawlan im Juni 1971. Nach Abschluß dieser Arbeit übernahm er die Ergänzung der Ordnungsarbeit für den Nachlaß Maria von Peteani. Am 30. August 1971 wurde ein

Teil des Nachlasses des im Vorjahr verstorbenen Kunsthistorikers Prof. Dr. Justus Schmidt im Wege über das Stadtmuseum übernommen.

Im Berichtszeitraum hatte das Archiv 235 Benützer zu betreuen und zu beraten. Erfreulich ist, daß zwei Dissertationen über die Linzer Bürgermeister Dametz und Gruber vergeben werden konnten. Damit ist ein weiterer Schritt für Arbeiten über Linzer Bürgermeister getan. Von verschiedenen Linzer Zeitungsredaktionen sowie von der Kulturabteilung des ORF wurde das Archiv mehrere Male in Anspruch genommen. Telephonische und schriftliche Anfragen machten mitunter zeitraubende Nachforschungen notwendig. Besonders zu vermerken ist die starke Zunahme der Anfragen von Genealogen.

Die Archivbibliothek hatte einen Zuwachs von 112 Werken in 188 Bänden und von 290 Zeitschriftenbänden zu verzeichnen, die zum Großteil im Tauschwege erworben wurden. Das Hauptaugenmerk wurde im abgelaufenen Berichtsjahr auf die Ergänzung und Auffüllung lückenhafter Zeitschriftenreihen gelegt. Vom Buchbinder wurden 112 Bände neu gebunden. Die Restaurierung der Gewerbeprotokolle wurde fortgeführt. Um Weihnachten 1970 begann die Neuaufstellung der Nachschlagewerke im Forscherraum und die damit erforderliche Neuinventarisierung und -katalogisierung. Im Juli wurde der Bestand „Lincensia“ geordnet. 1100 Bände wurden neu inventarisiert, katalogisiert und mit Schlagworten versehen. Das größte Problem stellt zur Zeit die Schaffung von Stellraum für die Bibliothek dar. Die Kapazität des Bibliotheksspeichers und des Forscherraumes ist erschöpft. Es ist zu hoffen, daß ein im Haus Schmidtor-Annagasse in Aussicht gestellter Raum dem Archiv zugewiesen wird, um wenigstens den Verlag des Historischen Jahrbuches dorthin transferieren zu können. Das rapide Anwachsen des Zeitschriftenkataloges machte die Anschaffung eines zweiten 50ladigen Wertheim-Katalogschrankes notwendig.

Das Problem, geeignete Arbeitsplätze für die Honorarkräfte zu schaffen, konnte auch im abgelaufenen Jahr nicht gelöst werden. Nach wie vor dient für sie der Forscherraum als Arbeitsstätte, was eine empfindliche Beeinträchtigung für die Archivbenützer nach sich zieht.

Die Arbeiten an der Regestenkartei wurden im bescheidenen Umfang wieder aufgenommen. Sie werden nun von einer Honorarkraft weitergeführt. Frau Seitz arbeitet weiterhin an der Hilfskartei zu den Matriken. Sie erfaßte die Taufmatriken bis 1720.

Stad t c h r o n i k

Nach wie vor wird die Zusammenstellung der Gedenktage für das Amt für Presse und Fremdenverkehr vom Chronisten besorgt. Die Dokumentation von Ereignissen hat mittlerweile an Umfang und Inhalt zugenommen.

Durch die tägliche Aufzeichnung von Gedenktagen tritt die ursprüngliche Abhängigkeit der städtischen Dokumentation von biographischen Handbüchern mehr und mehr zurück. 1971 wuchsen 6100 Karten zu, eine Folge der systematischen Dokumentation von wichtigen Vorkommnissen aus der Zeit von 1919 bis 1921, 1934, 1938 und 1945. Da Linz nicht isoliert betrachtet werden darf, waren auch Erscheinungen zu dokumentieren, die das gesellschaftliche Leben größerer Lebensräume veränderten und auf Linz rückwirkten. Sie sind aus der Flut von Gesetzen und Verordnungen herauszuarbeiten.

Verwaltungsarchiv

Die im letzten Bericht angedeutete Möglichkeit, zusätzliche Depot- oder Manipulationsräume zu erhalten, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Der Platzmangel in den Depots ist daher noch immer drückend und verursacht außerdem beträchtliche Mehrarbeit. Dem Archiv wurde zwar in letzter Zeit ein größerer Raum im Erdgeschoß des Rathauses zugesprochen, der jedoch erst im Laufe des Jahres 1972 adaptiert wird. Das Verwaltungsarchiv kann deswegen bis auf weiteres Akten nur in den dringendsten Fällen übernehmen. Im Berichtszeitraum waren es 121 Laufmeter, die von Wohlfahrtsamt, Standesamt, Bezirksverwaltungsamt, Präsidialamt, Bauwirtschaftsamt, Stadtkämmerei, Steueramt, Büro des Bürgermeisters und anderen Dienststellen an das Archiv abgegeben wurden. Vorher mußten jedoch – um Platz zu schaffen – 41 Laufmeter älterer Akten ausgeschieden werden. Es wird festgestellt, daß dieser Weg keinesfalls geeignet ist, weiteren Raum zu schaffen, da jenes Schriftgut, das die Verwaltung entbehren kann und das auch von geringem historischem Wert ist, zum Großteil schon ausgeschieden wurde. Daher muß ein neuer Weg beschritten werden: Ein Bestand des ehemaligen Wirtschaftsförderungsamtes, das im Kriege die Bewirtschaftung der Geschäftsräume vornahm, wurde neu geordnet, verzeichnet und dem Historischen Archiv übergeben. Der nach einer Teilskartierung im Vorjahr verbleibende Restbestand der Wohnungsamtsakten wurde ebenfalls angeschlossen. Ein Teil der neu übernommenen Bestände wurde sofort ausgeschieden.

Das im Berichtszeitraum übernommene Schriftgut wurde geordnet und den in der Compactus-Anlage lagernden Beständen hinzugefügt; von den einzelnen Zugängen wurden Übersichten geschaffen. Wichtige Bestände wie „Akten des Bürgermeisters Aigner“, „Ziviltrauungen“ oder „Heimatrechts- und Staatsbürgerschaftsangelegenheiten“ sind durch detaillierte Verzeichnisse erschlossen. Neu geordnet wurden Unterlagen über die Hochwasserkatastrophe des Jahres 1954. Statistische Unterlagen über die im Stadtgebiet von Linz während des Zweiten Weltkrieges ums Leben gekommenen Soldaten und Kriegsgefangenen wurden geordnet und ein Verzeichnis angefertigt. Ei-

ne Abschrift dieses Verzeichnisses soll dem Roten Kreuz des jeweiligen Heimatlandes der Verstorbenen zur Verfügung gestellt werden, da angenommen wird, dadurch einige, bisher noch ungeklärte Menschenschicksale aufhellen zu können. Aktenmaterial über Personenstandsfälle von Bürgern mosaikartigen Glaubens wurden ebenfalls geordnet und verzeichnet. Es handelt sich um Unterlagen auch von zeitgeschichtlichem Wert, denn es sind Akten über Geburten, Trauungen und Sterbefälle der Linzer Juden von 1857 bis 1942.

Die Archivverzeichnisse wurden um die Bände „Heimatrechtsangelegenheiten 1918–1938“, „In Linz entlassene Soldaten 1945–1946“, „Ziviltrauungen“ und „Verstorbene Soldaten 1939–1949“ erweitert, das Verzeichnis „Personenstandsfälle der Juden“ steht kurz vor der Fertigstellung. Die angeführten Verzeichnisse haben einen Umfang von über 1660 Maschinschreibseiten.

Der Entlehnndienst hat gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Ausweitung erfahren: Im Berichtszeitraum wurden 260 Verträge bzw. Akten entlehnt, dagegen wurden 192 Stück zurückgegeben.

Die „Neue Urkundensammlung“, in der sämtliche von der Stadt abgeschlossene Verträge enthalten sind, hatte einen Zuwachs von 198 Urkunden und Verträgen. Als Suchbehelf wird für Urkunden jüngeren Datums eine Kartei angelegt, wogegen die älteren durch einen Index erschlossen sind. Der Generalindex für das 19. Jahrhundert ist nahezu reingeschrieben, jener für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts ist im Konzept vollendet.

Dokumentation

Die Bemühungen des Archivs um Räume des ehemaligen Rathausbuffets waren für die Dokumentation insofern von Erfolg, als der große Gastraum im Juli zugewiesen wurde. Er befindet sich jedoch in einem desolaten Zustand und muß zunächst adaptiert werden. Dafür war 1971 keine finanzielle Bedeckung vorhanden. Es ist geplant, in diesem Raum die Dokumentation zu konzentrieren, um eine Grundlage für den künftigen Ausbau zu schaffen.

Auf personellem Gebiet wirkte sich Krankheit hemmend für Arbeit und Weiterentwicklung aus, denn die Honorarkraft Nothelfer erkrankte schwer und befand sich vom April bis Ende September im Krankenstand.

Die Tonbandsammlung wuchs um 54 Aufzeichnungen. Dazu zählen Sendereihen, die vom Studio Oberösterreich produziert werden und sowohl Linz wie Oberösterreich in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht transparent machen sollen: „Das zeitgenössische Antlitz Oberösterreichs“ und „Dichter sehen ihr Oberösterreich“ mit Beiträgen lebender (wie Dunkl, Schanovsky, Kefer) und Zitaten verstorbener Schriftsteller (Billinger, Handel-Mazzetti etc.). Besondere Erwähnung verdienen die Aufzeichnungen

der Feierlichkeiten zum achtzigsten Geburtstag von Altbürgermeister Dr. Koref, des Abganges von Landeshauptmann Dr. Gleißner, der Kepler-Gedenkfeier im Steinernen Saal des Landhauses mit dem Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. Gerlach aus München, der Eröffnung des Fernheizwerkes durch Bundesminister Fröhbauer sowie der diesjährigen Ehrenringverleihung der Stadt Linz. Zur qualitativ besseren Aufnahme von verschiedenen Ereignissen wurde als Zubehör zum Tonband Hornyphon Stereo 9137 ein Kopfhörer LBB 9900/10 angekauft.

Die Sicherheitsverfilmung konnte durch den Einsatz von Ferialpraktikanten große Fortschritte erzielen. 32 000 Aufnahmen über die gesamte Heiratsmatrik der Stadtpfarre Linz von 1602 bis 1968 einschließlich der Registerbände, Aufnahmen der Wehrmatsmatrik (1938 bis 1945), der Gemeinderatsprotokolle von 1962 bis 1968 und der Stadtratsprotokolle von 1960 bis 1963 waren das Ergebnis. Das topographische Filmprojekt wurde planmäßig fortgesetzt, wovon 39 Filme das Domviertel, das Gebiet des Wirtschaftsförderungsinstituts und der Feuerwehr, das Gebiet Alt-Urfahrs bis nach Unterpuchenu und Margarethen zum Inhalt haben. Über jeden topographischen Film (bisher insgesamt 215 Stück) besteht eine Kartei mit kurzer Angabe des Inhalts, der Einstellungen und der Aufnahmedaten. Die Aufzeichnung des aktuellen Tagesgeschehens war wegen Verhinderung des Kameramannes nicht immer möglich. Von der Inbetriebnahme des Fernheizwerkes mußte z. B. als Ersatz ein qualitativ weitaus schlechterer 8-mm-Film gedreht werden, beim OTB-Bundesturnfest war keine Aufzeichnung möglich. Das Treffen des Kameradschaftsbundes wurde gefilmt. Bemühungen um einen Ersatzkameramann scheiterten, weil keine 16-mm-Kamera zur Verfügung stand. Der Ankauf einer Kamera dieser Spurweite ist deshalb dringend nötig.

Die vor einiger Zeit vom Vermessungsamt übergebenen und aus der NS-Zeit stammenden Luftaufnahmen von Linz und Umgebung wurden gesichtet und geordnet. 587 Aufnahmen zeigen die Gegend nördlich und südlich der Donau in einer Breite von etwa 5 km von Ottensheim bis Enns. Je nach Ausarbeitung wurden zwei große Gruppen gebildet. Sie umfassen bei den Hochglanzfotos 13, bei den matten Fotos 15 Aufnahmestreifen, die in zwei Umgebungskarten von Linz eingezeichnet wurden. Alle Aufnahmen (Größe 18 x 18) sind geordnet und zeichnen einen Ausschnitt von 1500 x 1500 m. Jene Streifen, die das Gebiet der Gemeinden St. Peter und Zizlau (heute VOEST und ÖSW) enthalten, haben einen Ausschnitt von 1000 m im Quadrat. Da die Fotos aus den Jahren 1938/39 stammen, als die Expansion unserer Stadt einsetzte, sind sie eine echte Bereicherung der Sammlungen und können als Forschungsbasis betrachtet werden.

Die Diasammlung wuchs dank der Tätigkeit des Professors i. R. Grohs um 78 Stück, die besonders die Linzer Großbaustellen (Brucknerhaus, 2.

Donaubücke) zum Inhalt haben. 1056 Fotos wuchsen zu. Über 800 Aufnahmen wurden vom ehemaligen Baudirektor Obersenatsrat Dipl.-Ing. Sarlay dem Archiv übergeben. Alle diese Lichtbilder zeigen den Werdegang und den Baufortschritt der heutigen Nibelungenbrücke sowie sämtliche bauliche Änderungen an den beiden Brückenköpfen. Der andere Teil zeigt die Entwicklung der städtischen Küche bis zu deren Schließung und einen Querschnitt des ÖTB-Bundesturnfestes. Starken Zuwachs hatten die Plakatsammlung (552 Stück), die Totenbilder- und Partesammlung (3190 Stück) und die Flugblattsammlung (307 Stück). Zur Aufbewahrung der Zeitungsdokumentation wurden abermals zwei Harvey-Schränke angekauft. Ein neuer sechsladiger Wertheimschrank ist infolge seiner beweglichen Inneneinteilung sowohl zur Aufbewahrung der topographischen Filme als auch zur Aufnahme der Tonbänder geeignet.

Dr. Wilhelm R a u s c h

Museum der Stadt Linz

Das Jahr 1971 brachte nach langer Wartezeit endlich einen beachtlichen Fortschritt beim Ausbau des neuen Museumsgebäudes im Nordico. Wenn man von den Schwierigkeiten bei der Räumung (noch immer eine Werkstatt und ein Geschäftslokal im Hause) absieht, konnte der Ausbau bis zur Inbetriebnahme der Heizung und des Aufzuges, Herstellung der Fußböden, dem Ausmalen usw. abgeschlossen werden. Die Prognosen für die Übersiedlung nennen Sommer 1972.

In der Personalfrage blieb die Situation angespannt. Für die Vertragsbedienstete Kristine Weber (ausgeschieden am 17. 6. 1970 nach einjährigem Karenzurlaub) wurde erst am 1. 3. 1971 Günther Theischinger wieder zum Museum versetzt, der hier schon in den Jahren 1965 und 1966 die Agenden der Naturkunde zu betreuen hatte. Vertragsbedienstete Renate Froschauer übernahm seither die Verwaltungsagenden und die Betreuung der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen, ging aber vom 14. 6. bis 31. 12. 1971 auf Mutterschutz- bzw. Karenzurlaub. Eine schwere Beeinträchtigung bedeutete die unerwartete Kündigung (mit Ende Mai 1971) von Dr. Wulf Podzeit und damit der Ausfall des städtischen Archäologen. Die vorgesehenen, auf längere Sicht geplanten Grabungen auf dem Kürnberg wurden deshalb verschoben, für die notwendigen Untersuchungen auf den Bauplätzen in der VOEST wurde die Hilfe des Bundesdenkmalamtes in Anspruch genommen. Für die Restaurierungswerkstätte wurde als Hilfskraft speziell für die Arbeiten an der Wiederherstellung der Keramik Fräulein Gerlinde Grothe als Vertragsbedienstete vom 1. 7. bis 31. 12. 1971 aufgenommen.

Noch immer ist das Stadtmuseum gezwungen, seine Ausstellungstätigkeit entweder als Gast in anderen Instituten oder auch in Städten des In- und

Auslandes abzuwickeln. Die Spielkarten-Sammlung wurde nach der ersten österreichischen Ausstellung in Wien vom 23. August bis 10. Oktober 1971 im Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck gezeigt. Die Eröffnung nahm Landeshauptmann-Stellvertreter Prior vor. Die Zahl der Besucher war mit 5824 beachtlich. Dieselbe Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Fa. Piatnik auf Einladung des Kulturamtes der Stadt Krems vom 16. November bis 3. Dezember 1971 im dortigen Künstlerhaus gezeigt.

Im Frühjahr 1971 beteiligte sich das Stadtmuseum an den Regensburger Kulturtagen und zeigte auf Einladung der Stadt Regensburg im Kunst- und Gewerbehaus die Ausstellung „Linz im Bild von Kokoschka bis Arnulf Rainer“, wozu wiederum ein Katalog erschien (64 Seiten mit 36 Abbildungen, einer eingeklebten Farbtafel und farbigem Umschlag). Die Eröffnung, vorgenommen von Kulturdezernent Dr. Schnetz, fand ihren besonderen Höhepunkt in einer Modenschau mit Schmuckvorführung, wodurch auf die mitbeteiligten Aussteller, das Linzer Goldschmiedeatelier Drobny, Bezug genommen wurde. In der gleichen Ausstellung wurden auch elf Metallplastiken von Johannes Wunschheim gezeigt.

Für die Ausstellung im Steinernen Saal „Johannes Kepler, Werk und Leistung“ (19. Juni bis 29. August 1971) stellte das Stadtmuseum Linz die photographischen Unterlagen zur Verfügung, auch die Vergrößerungen für die Ortsansichten wurden in der Lichtbildstelle angefertigt. Im Katalog (in der Reihe der Kataloge des Stadtmuseums Nr. 9) ist ein umfangreicher Beitrag über Linz zur Zeit Keplers von Georg Wacha erschienen.

Die diesjährige Gastausstellung in der Neuen Galerie der Stadt Linz bestritt das Stadtmuseum gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum. Die Vorbereitungen waren noch von Dr. Wulf Podzeit getroffen worden, der Aufbau erfolgte von den Herren des Naturhistorischen Museums in Wien (Prähistorische Abteilung) in den Vitrinen der Kepler-Ausstellung. Nach einer Einführung von Direktor Dr. Wilhelm Angeli vom Naturhistorischen Museum eröffneten am 7. September Landesrat Dr. Lelio Spanocchi und Bürgermeister Franz Hillinger gemeinsam die Ausstellung, die bis 24. Oktober zu sehen war. Besonders die Schulen nahmen die Gelegenheit wahr, die interessanten Objekte des Wiener Museums aus Oberösterreich, aber auch aus benachbarten Ländern in Augenschein zu nehmen. Als Katalog fand ein Fortdruck des Ausstellungskataloges vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz Verwendung (XI und 204 Seiten, 1 Farbtafel und 82 Tafeln). Das Plakat entwarf Hermann Walk.

An Entlehnungen seien vermerkt: Leihgaben von Grabungsfunden an die VOEST für die Ausstellung „Forum Stahl“, Überlassung von Bildern lebender Künstler für Ausstellungen und zu Reproduktionszwecken (Kubovsky, Feichtinger), Entlehnung von volkskundlichen Objekten an die Oberbank.

Der Abschnitt über die Neuzugänge sei mit dem Hinweis auf das Legat der akad. Malerin Fanny Newald (gestorben am 3. Oktober 1970) eingeleitet: 39 Blätter mit Linzer Ansichten erhielt das Stadtmuseum, andere Bilder gelangten an das Oberösterreichische Landesmuseum. Spezielle Erwähnung verdienen die Widmung von Auszeichnungen und dazugehörigen Urkunden aus dem Nachlaß von Hofrat Dr. Hans Commenda, die Überlassung von Porträts aus der Familie Lach (Bildnisse von Fritz Lach und Frau, gemalt von Anton Filkuka) und die Widmung von Zeichnungen durch Prof. Herbert Dimmel und Prof. Fritz Weninger. Die Allgemeine Sparkasse in Linz schenkte dem Stadtmuseum die von Herrn Dr. Rigobert Funke angekaufte Kreidezeichnung von Theodor Kern, ein eindrucksvolles Porträt Hermann Bahrs aus dem Jahre 1925. Ehepaar Gowick (Preßbaum) überließ ein Panorama von B. Weinmann. Ferner übernahm das Stadtmuseum den gesamten künstlerischen Nachlaß mit Plänen und Zeichnungen von Architekt Mauriz Balzarek, wofür dessen Tochter, Frau Hilde Glossauer, gedankt sei. Frau Hager überließ dem Stadtmuseum verschiedene Uniformstücke, Bajonette und einen Offiziersdolch aus dem ersten und zweiten Weltkrieg sowie Photos und Ausweise aus Familienbesitz. Den bedeutendsten Zuwachs für den Besitz der Stadt Linz bildete das Legat der graphischen Sammlung sowie der 47 Ölskizzen Johann Baptist Reiters von Dr. Justus Schmidt.

Unter den Erwerbungen sind speziell hervorzuheben: die Übernahme des zweiten Teiles des Nachlasses von Josef Grandauer, die Fortsetzung der Bürgermeisterporträts durch ein Bildnis Franz Hillingers von Josef Schnetzer und die Erwerbung eines Stillebens von Franz Michael Sigmund von Purgau d. Ä. Vom Altersheim der Stadt Linz übernahm das Stadtmuseum Uhren von Linzer Uhrmachermeistern, Pendeluhrn, mehrere Photos und Ansichten. Im Tausch kam eine baugeschichtlich interessante Bildmappe über „Schloß Hagen“ mit einer Biedermeieransicht in den Besitz des Stadtmuseums. Die weiteren Zugänge seien hier in alphabetischer Reihenfolge angeführt: Fritz Aigner, Henry Benner, Carl von Binzer, Dietmar Brehm, Clemens Brosch, Erich Buchegger, Raoul Frank, Josef Gabriel Frey, Fritz Fröhlich, Gerlinde Grothe, Karl Hafner, Karl Hauk, Joseph Maria Kaiser, Fritz Lach, Leopold Munsch, Margit Palme-Kubovsky, C. L. Philippot, Friedrich Reinhold, Sigrid Reisser, Albert Ritzberger, Wolfgang Stifter, Heide Voitl, Anton Watzl, Arnhard Woitsch und Leopold Zinnögger.

Auf volkskundlichem Gebiet wurden ein Fransenscape und ein Zylinderhut erworben. Vom Linzer Uhrmacher Josef Seitz erstand das Stadtmuseum eine Bilderuhr (in dem darauf dargestellten Raum ist ein Teppich der Linzer Manufaktur wiedergegeben). Erworben wurden überdies ein gerahmtes Holzmodell der Dreifaltigkeitssäule mit der Signatur Franz Gstöttner, 1857,

ein gläserner Bierstiefel, ein Krügerl mit Linzer Ansicht und Vexierbild im Boden sowie eine Tenor-Bratsche. Vom Präsidialamt übernahm das Museum einen zerbrochenen Prägestock für die große Ehrenplakette. Das Modell des Straßenzuges „Ottensheimer Straße“ wurde vom Bildhauer Josef Huber fortgesetzt, die Wiedergabe der nordseitigen Bauten zwischen alter Hauptstraße und Schiffmeisterhaus ist beinahe abgeschlossen.

Unter den Linzer Denkmälern ist speziell die Gestaltung der Kepler-Gedächtnisstätte unter Verwendung des Gartenpavillons aus dem Schlägler Stiftshaus mit einem Abguß der Kremsmünsterer Keplerplastik zu nennen. Die Organisation des Transportes in die Schweiz (Firma Brotal, Mendrisio) und die Planung der Neuaufstellung war Sache des Stadtmuseums.

Beratend und durch Photoaufnahmen wirkte das Stadtmuseum bei einer Arbeit über die Linzer Brunnen mit, verfaßt von cand. ing. Helletzgruber. Ebenso beanspruchte die Beratung des Linz-Filmes „Im Brennpunkt Linz“ viel Zeit.

Von den wissenschaftlichen Arbeiten sind die Fortsetzung der Vorarbeiten für eine Purgau-Monographie zu nennen, die Weiterführung der „Eisen-Topographie“ (es wurden auch Tuschzeichnungen von verschiedenen Gittern durch Sigrid Reisser angefertigt) und die Bearbeitung der Siegelstempel und Petschaften. Für das Uhrenmuseum in Wuppertal wurden die Bestände an Uhren zusammengestellt.

Die Weiterführung der kunsttopographischen Arbeiten besorgte Dr. Alexander Wied. Dieser Bestandteil des wissenschaftlichen Nachlasses von Dr. Justus Schmidt blieb im Stadtmuseum. Die übrigen Manuskripte (meist Materialsammlungen für frühere Arbeiten) wurden am 30. August 1971 dem Archiv der Stadt Linz übergeben.

In der Berichtszeit erschien das Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz 1971 im wesentlich eingeschränkten Umfang von 203 Seiten; mit einiger Verspätung das Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1970, das diesmal aus Sparsamkeitsgründen auf Werkdruckpapier hergestellt wurde (78 Seiten, 7 Abbildungen). Es ist in drei Abschnitte gegliedert: drei Aufsätze über Kepler, davon zwei über seine Linzer Wohnstätten, Nachruf, Grabrede und Bibliographie von Dr. Justus Schmidt sowie verschiedene Berichte und Rezensionen. Darin ist auch eine Inhaltsübersicht zum Kunstjahrbuch 1961 bis 1970 enthalten.

Im Jahre 1961 übernahm das Stadtmuseum Linz mit den rund zehntausend Bänden aus dem Besitz der Kapuziner auch den handschriftlichen Katalog der ältesten erhaltenen Linzer Klosterbibliothek vom Jahre 1731. Er umfaßt auch die bis zum Jahre 1800 hinzugekommenen Bände. Nach langwierigen Ordnungsarbeiten wird mit der Herausgabe des 820 Seiten starken Kataloges sowohl ein Überblick über eine barocke Ordensbibliothek aus der Zeit der Gegenreformation als auch über den vorhandenen Buch-

bestand (bei fehlenden Werken ist die vom Herausgeber hinzugefügte Numerierung in Klammer gesetzt) gegeben.

Der erste Teil, die Gruppen A–G umfassend, wurde von Dr. Herbert Paulhart unter Mitwirkung von Dr. Johann Voglsam 1971 herausgegeben (aus technischen Gründen war der Druck des zweiten Teiles mit den Gruppen H–Z bereits 1968 erfolgt), die Auslieferung geschah zusammen mit neu erschienenen Bänden der Linzer Regesten zu Jahresanfang 1972.

Die Fortsetzung der Linzer Archäologischen Forschungen und ihrer Sonderbände hat sich durch das plötzliche Ausscheiden des städtischen Archäologen verzögert. An der Publikation des Manuskriptes von Prof. Paul Karnitsch sowie an der „Anthropologie von Linz-Zizlau“ wurde weitergearbeitet. Es entfällt aber aus dem gleichen Grunde ein eigener Bericht über die archäologische Abteilung.

In der Restaurierwerkstätte wurden zwei Ölbilder bearbeitet, 122 Objekte aus einem Sammelalbum der Stadtbibliothek abgelöst, eine Graphik für die Kunstschule restauriert. Auf archäologischem Gebiet wurden 41 Bodenfunde, acht Metallfunde, darunter eine Bronzespinx aus der Ennser Grabung, restauriert, 33 keramische Gefäße zusammengesetzt bzw. ergänzt, Scherbenmaterial durchgesehen, gereinigt, geklebt und die Fragmente durch Gipsbrücken gefestigt.

Dr. Georg W a c h a

Stadtbibliothek

Eine vorbildliche Stadtbibliothek hat im allgemeinen zwei Aufgaben zu erfüllen: Sie dient der Wissenschaft und der Verwaltung. Als wissenschaftliche Bibliothek hat sie alle Druckerzeugnisse zu sammeln, die innerhalb ihres vorgegebenen Rahmens zum menschlichen Wissen beitragen und irgendeinmal Gegenstand wissenschaftlicher Forschung werden könnten (zum Unterschied von den Volksbüchereien, die dem Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis der Allgemeinheit dienen). Als Verwaltungsbibliothek hat sie Informations- und Dokumentationsstelle für alle Belange einer modernen Stadtverwaltung zu sein. Diesen beiden Aufgaben kann die Stadtbibliothek in vollem Umfang allerdings erst dann gerecht werden, wenn die seit Jahren geplante Wiedereingliederung der 1949 dem Präsidialamt unterstellten Verwaltungsliteratur erfolgt und im Zusammenhang damit eine generelle Zentralisierung des städtischen Bibliothekswesens (die Volksbüchereien ausgenommen) durchgeführt ist. Obwohl der Text für eine entsprechende Verfügung bereits 1967 fixiert worden war, wurde sie bis heute nicht in Kraft gesetzt. Deshalb wurde der Bürgermeister als Kulturreferent mit dieser Frage befaßt. Es ist zu hoffen, daß diese Angelegenheit nun doch

eine befriedigende Lösung erfährt und damit auch ein Schritt in Richtung auf die Ausgliederung aus dem Kulturamt gemacht wird. Damit würde nach Archiv und Museum endlich auch die Stadtbibliothek als letzter der seinerzeit in den städtischen Sammlungen zusammengefaßten wissenschaftlichen Arbeitsbereiche den Status eines selbständigen Institutes erhalten.

In personeller Hinsicht ist zu berichten, daß der Stadtbibliothek mit 1. Juli 1971 eine bibliothekarische Hilfskraft, die Vertragsangestellte Edith Füreder, zugewiesen wurde. Als Honorarkraft hat Frau Otilie Kneuer in bewährter Fachkenntnis mitgeholfen, den Rückstand in den Katalogisierungsarbeiten zu verringern. Die Raumprobleme sind noch akuter geworden und verlangen dringend nach einer Lösung. Die Hoffnung, nach Übersiedlung des Museums in das Nordico zusätzliche Depoträume zu erhalten, hat sich leider noch nicht erfüllt.

Die Stadtbibliothek kämpft seit Jahren um eine Erhöhung der Mittel für Ankauf und Erhaltung der Bücher. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Ansatz spürbar zu erhöhen. Eine Nachbeschaffung von Büchern ist nicht nur schwieriger (in manchen Fällen ist sie überhaupt nicht mehr möglich), sondern wegen der nicht mehr geltenden Subskriptionspreise auch viel kostspieliger. Der Rückstand in den Buchbinderarbeiten wirkt sich besonders bei den Zeitungen und Zeitschriften nachteilig aus, da jede Benützung dieser Bestände, solange sie nicht gebunden sind, ein neuerliches Ordnen und Überprüfen auf Vollständigkeit und richtige Reihenfolge notwendig macht.

Bezüglich der Katalogisierungsarbeiten ist folgendes festzuhalten: Die Rückstände in der Titelaufnahme der Neuerwerbungen konnten zur Gänze aufgearbeitet werden, zum Teil auch, was die Bibliothek Klier betrifft. Diese mußte allerdings – nach einem zeitraubenden Vergleich mit den eigenen Beständen zur Aussonderung von Dubletten – auch noch inventarisiert werden. Zunächst wurden alle Periodika erfaßt. Alles in allem sind die Arbeiten an der Klier-Bibliothek zu etwa zwei Drittel abgeschlossen. Der Nomenkatalog ist für die regulären Neuzugänge der Bibliothek auf dem laufenden. Der seit 1951 vernachlässigte Sachkatalog bedarf einer Ergänzung bzw. einer vollständigen Neubearbeitung. Vorarbeiten dafür wurden bereits durchgeführt.

Die wissenschaftliche Tätigkeit fand einen Schwerpunkt in der bibliographischen Arbeit. Das Material wurde, wie seit drei Jahren schon, wieder als Grundlage für die „Bibliographie zur Oberösterreichischen Geschichte“ verwendet, die in Fortsetzungen im Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines erscheint. Allerdings wurde von einer Drucklegung des 1969 erschienenen Schrifttums abgesehen, da es in den Kumulierungsband eingearbeitet werden soll, der als selbständige Bibliographie geplant ist und das Schrifttum der Jahre 1966 bis 1970 umfassen wird. Die wichtigsten

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek wurden zum dritten Mal in einem Zuwachsverzeichnis zusammengefaßt und an die Dienststellen des Magistrates und sonstige Interessenten ausgegeben. Es umfaßt die Jahre 1969 und 1970. Die in den letzten Monaten intensiv betriebene Ergänzung der lückenhaften Bestände und die infolge Raummangels notwendig gewordene Neuaufrichtung eines Teiles der Periodica ist auch für die Arbeit an der Bibliographie des Linzer periodischen Schrifttums von Vorteil. Die Fortführung der biobibliographischen Kartei war nur in sehr bescheidenem Rahmen möglich. Die biobibliographische Dokumentation erweist sich immer deutlicher als wertvoller Behelf, insbesondere für die vermehrte Publikationstätigkeit des Amtes für Presse und Fremdenverkehr. Sie wird ständig erweitert und ergänzt. Ein weiterer wichtiger Behelf für die Informations- und Dokumentationstätigkeit der Stadtbibliothek wäre noch zu schaffen: Ein Bildindex über alle in den Gruppen H (Linz und Oberösterreich betreffende Literatur im weiteren Sinne) und P (Periodika) enthaltenen Linzensia.

Die Bemühungen um den Aufbau einer Exlibris-Sammlung haben durch die Teilnahme des Bibliotheksleiters am XII. Internationalen Exlibris-Kongreß in Budapest im November 1970 neuen Auftrieb erhalten. Die Einladung, bei diesem Kongreß über die im Jahre 1967 erworbene Exlibris-Sammlung aus dem Nachlaß des Linzer Kunstsammlers Stefan Seidler zu referieren, hatte zahlreiche Kontakte mit Künstlern und Sammlern zur Folge. Viele von ihnen haben ihre tatkräftige Mithilfe zugesagt. Inzwischen sind auch schon zahlreiche Sammelstücke gespendet worden. Außerdem ist es gelungen, eine zweite – freilich nicht sehr umfangreiche, dafür aber mit einigen ausgezeichneten Blättern ausgestattete Exlibris-Sammlung zu günstigen Bedingungen zu erwerben. Auch der im Jänner gehaltene Rundfunkvortrag „Exlibriskunst in Oberösterreich“ hat durch seine positive Reaktion bei vielen Hörern das Interesse an einer solchen Sammlung bewiesen. Sie soll alle Arbeiten dieses Genres aus der Hand oberösterreichischer Künstler, aber auch alle für Oberöreicher angefertigten Blätter anderer Künstler umfassen. Da die finanziellen Mittel nicht ausreichen, wird versucht, diese Sammlung so weit als möglich durch Spenden und Widmungen zusammenzutragen.

Es sei hier noch erwähnt, daß sich die Stadt Linz an der jährlich stattfindenden Buchwoche beteiligt, bei der sämtliche von der Stadt herausgegebenen oder subventionierten Publikationen gezeigt werden. Für die Organisation dieser städtischen Bücherschau sorgt schon seit mehreren Jahren die Stadtbibliothek.

Über Bücherzuwachs, Bücherpflege und Bibliotheksbenützung gibt folgende Statistik Auskunft: Der Zuwachs allein an Büchern – das periodische Schrifttum wird etwas weiter unten berücksichtigt – betrug im gegenwärtigen

tigen Berichtszeitraum 873 Werke in 1046 Bänden. Davon gingen 162 Bände als Spenden oder Belegexemplare ein. Nach Sachgruppen geordnet, ergibt sich folgende Aufgliederung:

Allgemeines	341 Werke in	395 Bänden
Bibliographie, Buchwesen	11	11
Geschichte	35	39
Kirche, Religion	7	7
Kulturgeschichte	88	101
Kunstgeschichte	46	58
Lexika	45	98
Linzensia	27	32
Musik	182	204
Obderennsia	48	57
Philosophie	21	22
Wirtschaft, Statistik	22	22
Zusammen	873 Werke in	1046 Bänden

Auf folgende Reihenwerke und mehrbändige Werke sei besonders hingewiesen, wobei zu vermerken ist, daß von der in Klammern angeführten Bandzahl in der Stadtbibliothek natürlich nur die bereits erschienenen Bände berücksichtigt sind:

Musikgeschichte in Bildern (33 Bde). – Meyers Enzyklopädisches Lexikon (25 Bde). – Bertolt Brecht: Gesammelte Werke (20 Bde). – Die Großen der Weltgeschichte (12 Bde). – Die Neue Herder-Bibliothek (10 Bde). – Lexikon der Psychologie (10 Bde). – Handbuch der Deutschen Literaturgeschichte (4 Bde). – Lexikon der Kunst (4 Bde). – Glenzdorfs Internationales Filmlexikon (3 Bde).

Das periodische Schrifttum erfuhr einen Zuwachs von 1020 bibliographischen Einheiten. 363 Periodika wurden neu eingestellt. Dabei handelt es sich meist um Schriften von Vereinen, Firmen, Schulen, Institutionen etc., die der Bibliothek kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Wie in den vergangenen Jahren wurden von der Stadtbibliothek auch in der gegenwärtigen Berichtszeit die Buchbestände einer Reihe von Dienststellen der Kulturverwaltung mitbetreut.

Folgende Neuerwerbungen wurden in diesem Zusammenhang inventarisiert und katalogmäßig erfaßt:

Jugendreferat	4 Werke in	7 Bänden
Kunstschule	50	95
Musikarchiv	20	28
Musikschule	5	5
Neue Galerie	7	7
Zusammen	86 Werke in	142 Bänden

Dem gesamten Bücherzuwachs der Stadtbibliothek und der von ihr betreuten Dienststellen entspricht in vollem Umfang die Erweiterung des Nominalkataloges. Kopien wurden auch diesmal in erforderlicher Anzahl für den „Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken in Linz“ zur Verfügung gestellt.

Nur 144 Bände konnten in dieser Berichtszeit gebunden werden. Viele notwendige Bindearbeiten mußten wieder zurückgestellt werden, was sich –

wie schon erwähnt – besonders bei den Zeitungen und Zeitschriften nachteilig auswirkt.

Bedingt durch die knappen Raumverhältnisse mußte der Leseraum teilweise auch als Manipulations- und Lagerraum verwendet werden. Eine Benützung der Bestände im Leseraum erschien deshalb oft nicht zumutbar. Das hatte zur Folge, daß die Zahl der Entlehnungen an Magistratsdienststellen und Interessenten mit Sondergenehmigung noch stärker als bisher üblich anstieg (etwa 1100 Bände), wogegen sich die Zahl der im Leseraum benützten Bände verringerte (etwa 2600 Bände). Im Wege des internationalen Leihverkehrs konnten 205 Bände von anderen Bibliotheken beschafft werden, die Stadtbibliothek hat dagegen 35 eigene zur Benützung an auswärtige Bibliotheken entlehnt.

Unter den Spendern ist besonders zu danken: Herrn Dipl.-Ing. Hugo von Balzar, Frau Dr. Erika Doberer, Herrn Prof. Otto Feil, Frau Dr. Ursula Giese, Frau Clara Hahmann, Herrn Hans Heinel, Herrn Dr. Wolfgang Hilger, Herrn Prof. Toni Hofer, Herrn Karl Huber, Herrn Prof. Otto Leisner, Frau Dr. Anna Lerperger, Frau Dr. Hedwig Mair, Herrn Tierarzt Ottmar Premstaller und Herrn Schulrat Erich Schöner. Aber auch allen sonstigen Freunden und Förderern der Stadtbibliothek sei an dieser Stelle wieder der gebührende Dank ausgesprochen.

Dr. Rudolf Altmüller

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Höhepunkt des Berichtsjahres 1971 war zweifellos das Österreichische Amateurastronomen-Treffen in Linz, das von der Linzer Astronomischen Gemeinschaft (LAG) gemeinsam mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz (NaSt) vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Station konnte in diesem Zusammenhang ihren Besuchern mit einer besonderen Attraktion aufwarten: fünf Original-Keplerbriefe (aus dem OÖ. Landesarchiv) waren zur Ansicht in ihren Räumen aufgelegt.

In dieser außerordentlich aktiven Arbeitsgemeinschaft hat sich nun eine eigene Jugendgruppe „WEGA“ gebildet, welche eine monatlich erscheinende Zeitschrift gleichen Namens herausgibt, tatkräftig unterstützt von Herrn OAR Schöffner, Geschäftsführer der LAG und ehrenamtlicher Mitarbeiter der NaSt. Für diese Jung-Astronomen-Gruppe konnte über Anregung des Leiters der NaSt ein ausgezeichnetes 12zölliges Fernrohr durch die LAG erworben werden, das die Jugendlichen selbst ausfindig gemacht hatten und auch aus Eigenmitteln bezahlen wollen. Sie beabsichtigen, in der Nähe von Linz eine Sternwarte zu bauen.

Als Geschenk wurde der LAG vom Heimatwerk Traun ein 370 Jahre

alter Sternenglobus übereignet, der restauriert werden wird, um dann eines der Prunkstücke der Astronomie-Sammlung zu werden.

Die astronomische Beobachtungsstelle im Botanischen Garten war auch in diesem Berichtsjahr sehr gut besucht und diente wieder der Beobachtung und Demonstration des Sternenhimmels und auch der außergewöhnlichen Himmelserscheinungen. So konnte beispielsweise im Februar 1971 die partielle Sonnenfinsternis kontrolliert werden, und die prachtvolle, 100 Minuten dauernde totale Mondesfinsternis am 6. August 1971 war ein geradezu ideales Beobachtungsobjekt, das von den Jungastronomen mit der Astro-Kamera auch aufgenommen wurde. Darüber hinaus war der sich ständig nähernde Mars (geringste Entfernung von der Erde am 12. August 1971 56 Millionen km) bevorzugtes Ziel der Beobachtung durch die Amateurastronomen, zumal sich der rote Planet nur alle 15 Jahre in solcher Nähe befindet.

Zu Ehren des 400. Geburtsjahres des großen Astronomen und Mathematikers Johannes Kepler hat die Linzer Astronomische Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit der NaSt das eingangs erwähnte Amateurastronomen-Treffen veranstaltet, das von einer sehr gut besuchten Astronomie-Ausstellung begleitet wurde.

Ein weiterer Beitrag der Station zum Keplerjahr fand seinen Niederschlag in der Herausgabe des Frühjahrsheftes „Apollo“ (Folge 23), das, wie in den „Veröffentlichungen“ im Detail ersichtlich, ausschließlich der Astronomie gewidmet war.

Der Verfasser gehörte der Kepler-Kommission an, die alle Feiern zu planen und koordinieren hatte.

Die Arbeitsgemeinschaft der Mineralogen ist ebenso erfolgreich, was die ständig steigende Mitgliederzahl augenfällig beweist.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung naturkundlicher Einrichtungen in Linz, deren Streben sich besonders auf die Errichtung eines Tiergartens konzentrierte, hielt ihre periodischen Sitzungen in der NaSt ab und prüfte das in Frage kommende Areal der Rosenberg sowie das Terrain der Windflach auf deren Eignung zur Errichtung eines Zoos. Nun haben sich die ersten positiven Ansätze zur Verwirklichung der Tiergartenidee gezeigt: Herr Bürgermeister Hillinger hat den Leiter der NaSt beauftragt, das Gelände der Windflach zur Errichtung eines Linzer Zoos nach städtebaulichen, wirtschaftlichen und naturschützerischen Gesichtspunkten zu überprüfen. Zu dem Zweck wurde ein Modell dieses Gebietes (Windflach) angefertigt.

Das fertiggestellte Terrarium im Garten der NaSt beherbergt nun im Sommer die exotischen und heimischen Kaltblütler, die in der Winterzeit im Keller untergebracht sind.

Den in der Station etablierten Arbeitsgemeinschaften wird sich künftig

eine neue anschließen. Angehörige der Österreichischen Stickstoffwerke, die im Berichtsjahr einen Mikroskopiekurs der NaSt besuchten, haben sich zu einer Mikroskopischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Die von Dr. Hermann Kohl bearbeitete Bohr- und Aufschlußkartei beinhaltet nun 913 Bohrungen und 72 Aufschlußbeschreibungen. Damit sind die noch greifbaren und lokalisierbaren älteren Bohrunterlagen bis auf Ausnahmen verarbeitet, deren Beschaffung sehr zeitraubend ist. Es wird versucht, die laufend neu abgeteufte Bohrungen so vollständig wie möglich zu erfassen. In wiederholten Begehungen der Baugrube Wilhering-Ottensheim der DoKW zum Studium der Donausedimente und des liegenden tertiären Schliers wurden 24 verschiedene Hölzer, z. T. von mächtigen Stämmen stammend, gesammelt und bestimmt. Aus dem Baggersee der Pleschinger Au konnten 17 fossile Holzproben geborgen und ebenfalls bestimmt werden. Die anlässlich der prähistorischen Grabungen auf der Berglitzel bei Gusen entnommenen Sedimentproben ergaben neben den prähistorischen und paläontologischen Funden (fossile Schnecken und Holzreste) wertvolle Anhaltspunkte für feinstratigraphische Untersuchungen. Gleichzeitig konnten wesentliche quartärgeologische Kriterien für die Alterserstellung der Paläolithfunde herangezogen werden. Ebenso hat Dr. Kohl den wegen eines holzführenden fossilen Humushorizontes und fossiler Schnecken führender Schichten für die Quartärstratigraphie bedeutenden Bauaufschluß Hirschgasse 24–26 einer genaueren Untersuchung zugeführt. Ferner wurden die Sinterbildungen im Stollensystem des Römerberges untersucht. Die Ergebnisse all der oben angeführten Untersuchungen sind in vorläufigen Berichten festgehalten und in der NaSt hinterlegt worden. An der Inventarisierung der petrographischen und paläontologischen Sammlungen der Station wird gearbeitet.

Herr Wilhelm Foissner war vom 17. bis 30. Juli in Wallern und St. Andrä/Burgenland, um seine wissenschaftlichen Forschungen an Ciliaten fortzuführen. 500 Präparate waren die lohnende Ausbeute aus der Zick-Lacke und werden nun ausgewertet.

Der Verfasser hat seine Studien über den Pflasterchampignon beendet und deren Ergebnis in einem Artikel der Stationszeitschrift „Apollo“ (sh. Veröffentlichungen) publiziert. Die langwierigen Untersuchungen über das Wachstumsverhältnis der Muschelschalen konnten noch nicht abgeschlossen werden. (Auf dem Gebiete der Muschelzucht werden überdies enge Kontakte zwischen dem Verfasser und Fachleuten aus West- und Ostdeutschland sowie Finnland gepflegt.)

In der NaSt wurden nun zwei sehr umfangreiche Arbeitskomplexe in Angriff genommen, die nur durch die Mithilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter bewältigt werden können.

1. Aufstellung eines Gesamtkataloges der naturwissenschaftlichen Arbeiten über Oberösterreich, zu der namhafte Naturwissenschaftler Oberösterreichs ihre Mitarbeit in Aussicht gestellt haben, und

2. Anlegen einer Stichwörterkartei. Diese Kartei wird alle naturwissenschaftlichen Aufsätze, geordnet nach Sachgebieten, aus sämtlichen von der Station bezogenen Zeitschriften enthalten.

Kurse, Vorträge, Fahrten

Das naturkundliche Programm für die VHS wurde wie jedes Jahr vom Leiter der NaSt erstellt und umfaßte 8 Kurse, 14 Vorträge, 6 Führungen und 5 Naturfahrten. Vom Leiter selbst wurden 2 Kurse und 2 Naturfahrten bestritten (sh. VHS-Programm 1970/1971 und 1971/1972). Dazu kamen noch die Teilnahme am ORF-Seminar „Hörfunk und Fernsehen in der Erwachsenenbildung“ in Strobl und die Begutachtertätigkeit bei Filmen des naturwissenschaftlichen ORF-Programms für 1972, die Führung des Musealvereins durch den Sauwald und zur Flußperlmuschelzucht in Rutzenberg sowie Vorträge im Wohlfahrtsamt/Altenbetreuung und zwei Exkursionen mit Horterziehern und -erzieherinnen im Gebiet von St. Magdalena.

Die diesjährigen Sommerwochen (Auslandslager) fanden in der Zeit vom 22. August bis 5. September 1971 statt (40 Teilnehmer). Die Autobusroute führte durch Jugoslawien (Laibach, Agram, Belgrad, Niš, Skoplje), Griechenland (Saloniki, Olymp, Larissa, Lamia, Theben, Eleusis, Piräus, Athen und rund um den Golf von Korinth, Epidauros, Mikene, Marathon, Delphi). Standort Athen. Das Ägäische Meer und die Insel Ägina waren Gegenstand zoologischer und botanischer Untersuchungen. Die Geologie konnte bei der Durchquerung der Balkanhalbinsel aufgezeigt werden.

Die Österreichische Naturschutzjugend, Gruppe Linz, hält unter dem Vorsitz des Leiters der NaSt monatliche Sitzungen ab; Prof. Rochowanski vom BRG Khevenhüllerstraße hat sich mit einer eigenen Gruppe angeschlossen.

Im Berichtsjahr wurden in der Station insgesamt 583 Kursteilnahmen, 972 Beratungen, 1391 Besuche (einschließlich „Tag der offenen Tür 1971“) verzeichnet. Dazu kommen noch 280 Anwesenheitstage ehrenamtlicher Mitarbeiter und Beantwortungen diverser telefonischer Fragen naturwissenschaftlichen Inhaltes.

Veröffentlichungen

Dr. Grohs: Redaktion „Apollo“:

Mit den vier in diesem Berichtsjahr herausgebrachten Folgen sind bereits 26 Hefte der Zeitschrift „Apollo“ erschienen. Je 12 Folgen wurden mit

einem Inhaltsverzeichnis versehen und zu einem Band vereinigt, so daß nun zwei Bände des Nachrichtenblattes der NaSt vorliegen, welche in einem geschmackvoll gestalteten Buchschuber geschützt aufbewahrt werden können.

Autoren der letzten vier Ausgaben waren: Deschka, Eisner, Erlach, Grohs, Kusdas, Lock, Martinetz, Merwald, Mieß, Ricek, Ruzicka, Schöffner, Sperl, Stöber, Weiß und Zerlik. Außer den nachstehend angeführten Themen enthielt jedes Heft jahreszeitliche Aufzeichnungen über die Klimaschwankungen von Linz, Kurzberichte naturkundlichen Inhalts aus aller Welt und wie immer einen Veranstaltungskalender über naturkundliche Kurse, Vorträge u. a. m. für das folgende Jahresviertel.

- Heft 23/1971: Linz braucht eine Sternwarte,
Der Planetenbrunnen im Hof des Linzer Landhauses,
Johannes von Gmunden,
Georg von Peuerbach – ein Vorbereiter des kopernikanischen Weltbildes,
P. Johann Grueber S. J., Hofastronom und Mathematiker an der Sternwarte zu Peking,
Der Krabbennebel,
20 Jahre „Verband von Sternfreunden in Österreich“ (1. Teil).
- Heft 24/1971: Der Pflasterchampignon, ein typischer Großstadtbewohner,
Der Pflasterchampignon – Biologie und Systematik,
Agaricus bisporus, der Zuchtchampignon,
Beschreibung einiger in der zweiten Jahreshälfte in Oberösterreich vorkommender Pilze,
P. Xaver Ernbart Fridelli.
- Heft 25/1971: Der Kiebitz in den höheren Lagen des Mühlviertels,
Die Nahrung fischfressender Vogelarten unserer Heimat,
Ankunfts- und Abflugzeiten einiger Singvögel,
Andreas Reischek,
Das ewige Moor,
- Heft 26/1971: 1971, das Jahr biologischer Besonderheiten,
50 Jahre entomologischer Arbeitsgemeinschaft: Ein Jubiläum der Arbeit,
Entomologische Exkursionen in Nordwestsibirien,
Sonderpostmarken zu Ehren von Naturwissenschaftlern,
20 Jahre „Verband von Sternfreunden in Österreich“ (2. Teil).

„Möglichkeiten somatischer und psychischer Manipulierbarkeit des Menschen.“ Schriftenreihe des ÖÖ. Volksbildungswerkes, Band 22/1970.

Dozent Dr. Jarosch:

„Über die Geißelwellen von *Synura bioreti* und die Mechanik des unipolanen Wellenschlags“, *Protoplasma* 69 (1970), 201–214.

Wilhelm Foissner:

„Ein argyophiles Fibrillensystem bei *Amoeba villosa* (Wallich)“, *Protoplasma* 72 (1971), 191–201

OAR Schöffner:

„Gründung der Astronomischen Jugendgruppe WEGA“, Linzer Woche, Mai 1971. „Österreichisches Amateurastronomen-Treffen in Linz“, Linzer Woche, Juni 1971. Monatliche „Sternvorschau“ in den ÖÖ. Nachrichten.

Dr. Hans Grohs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [117b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 108-127](#)